

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vous avez aussi
 dans votre intérieur
 une place pour une
Chaîne Haute Fidélité

THORENS

Les trois éléments de l'ensemble illustré ci-dessus
Amplificateur PR 15 – Tourne-disques CB 33 N GE – Haut-parleur BE8
 coûtent moins de Fr. 1000.—.

Service de démonstration et renseignements dans les bons magasins de la branche

Thorens S.A.
Sainte-Croix (Vaud)



Herrlich ist das tägliche Bad, wie gut tut es und wie freuen sich Kinder über das Planschen im Vollen! Diesen Komfort können Sie sich mit dem HOVALTHERM-Kessel leisten.

HOVALTHERM ist zugleich ein sparsamer Öl- oder Koks-Heizkessel. – Verlangen Sie bitte kostenlos nähere Unterlagen.

**ING. G. HERZOG + CO.
FELDMEILEN
Telephon 051 / 92 82 82**

HOVALTHERM

Somit ist unsere Generation bei der Bewältigung der umschriebenen Aufgaben weitgehend auf Notbehelfe angewiesen.

Veralte Isolierung

Die Bemühungen um eine moderne Gesetzgebung für das Bauwesen müßten durch die Aufklärung des ganzen Volkes unterstützt werden. Hier hat die Arbeit aller interessierten Kreise einzusetzen. Die mit den Problemen vertrauten Fachleute sollten ihre bisher geübte Reserve aufgeben und für vernünftige Planungs- und Baugesetze werben, denn diese werden vom Volk nur angenommen werden, wenn es von deren Notwendigkeit überzeugt ist.

Vorderhand ist am ehesten eine Modernisierung der Gesetzgebung für das Verkehrswesen zu erwarten. Die offensichtliche Verkehrskalamität, die sich an vielen Orten zur eigentlichen Verkehrsnot auswächst, läßt kleinliche persönliche Bedenken allmählich in den Hintergrund treten. Es besteht die Aussicht, in absehbarer Zeit ein wirksames Rechtsmittel zur baulichen Erneuerung der Verkehrswege zu erhalten. Dagegen wird es hinsichtlich der Ausdehnung der Ortschaften nicht so bald möglich sein, gesetzliche Schranken aufzuziehen, denn es fehlt noch fast überall an der erforderlichen Einsicht. Man befürchtet die Einbuße an persönlichen Freiheiten und nimmt deshalb eine planlose, häßliche Bauweise sowie schlecht funktionierende Stadtorganismen mit all ihren Unzulänglichkeiten in Kauf.

Die ernsthaften Planer, die sich um die Weiterentwicklung des Städtebaus und seiner rechtlichen Grundlagen kümmern, sind heute darauf angewiesen, über technischen Plänen für den Straßenbau, für die Versorgung und Erschließung des Baulandes mit Wasser und Elektrizität und über Kanalisationsprojekten zu brüten, denn diese haben sich als wirkungsvolle Waffen gegen die überhandnehmende Spekulation erwiesen. Kombiniert mit sogenannten Zonenplänen, ergeben sie die Richtlinien für die kommenden Überbauungen. Daß mit diesen Notbehelfen aber kein erfreulicher Städtebau betrieben werden kann, leuchtet auch dem Laien ein, denn die Hauptaufgabe des Architekten, nämlich die Raumgestaltung, kommt dabei zu kurz. Viele Architekten wenden sich denn auch vom Städtebau ab, weil sie keine Lust haben, ihre Stadtentwicklungspläne auf dem Umweg über Kanalisationsprojekte und Versorgungsanlagen aufzustellen. Und doch ist dieser Weg heute der einzige gangbare.

Schulbeispiel La Chaux-de-Fonds

Mit großer Schärfe stellt sich heute das Problem der Hochhäuser. Noch vor wenigen Jahren waren sie bei uns noch kaum anzutreffen. Jetzt sind sie zu Modeartikeln geworden. In allen größeren Städten liegen Projekte für schweizerische Wolkenkratzer vor und manche wurden bereits verwirklicht. Aber auch die kleinen Lokalitäten, ja sogar in Dörfern wird höher gebaut als noch vor kurzem. Man begründet diesen «Drang nach oben» mit den zügigen Argumenten der Raumnot und der Notwendigkeit einer besseren Ausnutzung des Bodens.

Man kann sich leicht vorstellen, daß es für ein Stadtbild nicht von Vorteil ist, wenn es planlos mit Hochhäusern durchsetzt wird. Ein Beispiel dafür, wie arg eine Stadt entstellt werden kann, wenn Hochhäuser wie Riesenpilze aus dem Boden schießen, ist La Chaux-de-Fonds. Es wäre jedoch falsch, hieraus zu schließen, daß der Bau von Wolkenkratzern an sich zu verwerfen wäre. Im Gegenteil: qualifizierte Architekten sind sogar überzeugt, daß das Hochhaus – sinnvoll konstruiert und einem Gesamtplan eingegliedert – ein geeignetes Mittel wäre, um unseren Städtebau aus der Sackgasse zu befreien.

Voraussetzung aber ist, daß wir den Mut zu einer Gesamtkonzeption finden, wie sie in der oft diskutierten Broschüre «Architectur, die Schweiz» gefordert wird. Nur eine großzügige Planung wird imstande sein, seinerseits der Zerstörung wertvoller alter Bauten Einhalt zu gebieten und anderseits die aktuellen Wohn- und Verkehrsprobleme unserer Städte und Dörfer sinnvoll zu lösen.

(aus «Die Tat»)

Probleme Bemerkungen

Anmerkungen zur Frage der Architekturkritik

Architektur hat von jeher eine eigentümliche Zwischenstellung eingenommen, eine Stellung, die etwa in der Mitte zwischen technischer Fertigkeit und Künstlerwert liegt. Der Begriff der Baukunst war dem ursprünglichen Inhalt nach wohl nicht mehr, als die Fähigkeit zu konstruieren. Sie bedeutete den permanenten Kampf um die Ausgleichung von Spannungen und ein ständiges Stemmen gegen die Kräfte der Gravitation. Was Form war, war eigentliches Resultat dieser Bemühung. Eine Begriffsbestimmung also, die dem, was man heute Technik nennt, fast genau entspricht. Der Begriff Architektur greift weiter, wenngleich zweifellos die Baukunst als technische Fähigkeit in ihr subsumiert ist.

Was ist demnach Architektur, welches sind ihre Wesensmerkmale und wo ist sie einzuordnen? Was sie nicht oder nicht ausschließlich ist, kann ziemlich leicht gesagt werden. Sie ist nicht Technik, weder Technik des Bauens und Konstruierens, noch Technik des Entwurfes. Wenn sie nur Technik wäre, müßte man analog einer kunsthistorischen Architekturbetrachtung auch eine Qualitätsbetrachtung der Technik anstellen oder schon ange stellt haben. Daß das nicht möglich ist, geht daraus hervor, daß Technik wesentlich neutral ist. Technik ist das Vollziehen einer oder mehrerer zueinandergeordneter Funktionen unter einer völlig konkreten Zielsetzung und unter Anwendung völlig konkreter Mittel. Die Ergebnisse technischer Arbeit können unter Umständen weitere Wünsche an den Funktionsbereich laut werden lassen, können Forderungen größerer Präzision, höherer Schnelligkeit, schließlich nach weitergehender Vollendung entstehen lassen; jedoch wird man nicht einen Qualitätsmaßstab im Sinne einer Kritik anlegen können, wenn man nicht die Verwendung unzulänglicher Mittel oder Herstellungsverfahren als negative Kriterien ansehen will. Eine Maschine oder eine andere technische Vorkehrung ist damit wesentlich bestimmt oder beurteilbar, ob sie die in sie gesetzte Erwartung erfüllt. Man kann dazu einfügen, daß die Bemühungen um eine technische Form, die etwas ganz anderes war als die technische Funktion, erst lange nach den großen technischen Erfolgen einsetzte und von Bestrebungen getragen waren, die durchaus außerhalb des technischen Denkbereiches lagen.

Gänzlich anders ist der Sachverhalt bei einem Bauwerk. Ein Bau kann durchaus alle Funktionen, auf die er entworfen worden ist, erfüllen, er kann darüber hinaus sogar die Möglichkeit besitzen, neue, später hinzu kommende Funktionen nachträglich mit aufzunehmen. Er kann und muß nach der Wahl seines Materials und den Wege seiner Konstruktion allen Erfordernissen genügen, die man nach Lage der Dinge von ihm fordern kann. Er kann aber dennoch schlecht sein. Natürlich wird er auch dann schlecht sein, wenn er seine Aufgaben nicht erfüllt, er wird auch dann schlecht sein, wenn er ungenügend konstruiert ist. Jedoch genügen diese Merkmale nicht, um die Qualität eines Baues erschöpfend zu beurteilen. Um bei der negativen Auslese zu bleiben: Architektur ist ebenso wenig Technik wie Kunst. Wenn Technik wesentlich – von der Sicht der Entwerferpersönlichkeit – in-